

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 6

Rubrik: mittex Betriebsreportage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

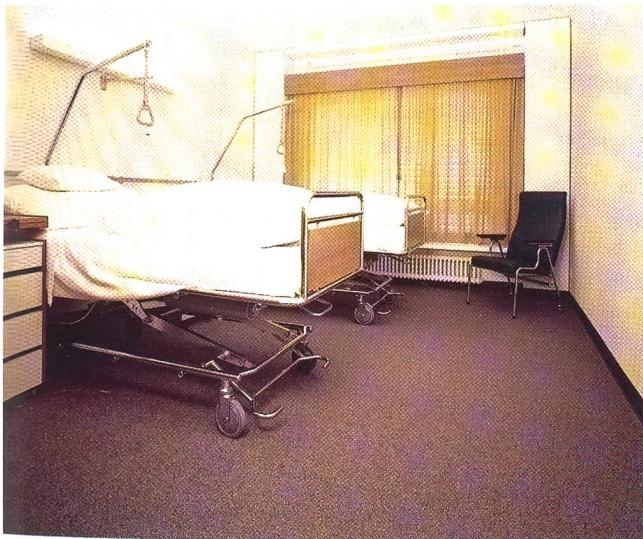
sachgemäss Reinigung erfolgt, wenn ungünstige raumklimatische Bedingungen herrschen und wenn sich zum Beispiel durch unzureichende Lüftung Schadstoffanreicherungen ergeben.

Eswäre jedoch müssig, rein theoretisch über Vor- und Nachteile bestimmter Bodenbelagsarten zu spekulieren und Kriterien pro und contra aufzulisten, ohne Erfahrungen aus der Anwendungspraxis konkret mit einzubeziehen.

Als Hersteller hochwertiger Teppichböden ist man verpflichtet, die Produkte auch in der Anwendung zu begleiten, deren Eignung laufend zu überprüfen und den zuständigen Organen wenn nötig beratend beizustehen. Aus diesen Kontakten kann der Hersteller für die Produktbewertung wertvolle Lehren ziehen und in der Beratung wieder einfließen lassen.

Ein Beispiel aus der Praxis:

Im städtischen Krankenhaus Witikon wurden im Jahre 1983 ca. 6000 m² Teppichböden Tiara compact verlegt. Die Farbgebung wurde nach Wünschen des Architekten, Herr Dr. F. Krayenbühl, Zürich, speziell auf das Gesamtkonzept abgestimmt. Belegt mit Teppichen wurde mit Ausnahme von ärztlichen Spezialräumen, WC und Nasszellen, die Gesamtfläche mit dem gleichen Produkt und derselben Farbstellung. Nach sechs Jahren voller Nutzung kann die Betriebsleitung ein positives Urteil bestätigen, und die Erwartungen, welche an die Bodenbeläge gestellt wurden, werden voll erfüllt.



Bei der Wahl von Teppichböden in Krankenheimen stehen hygienisch-bakteriologische Fragen sowie die Gestaltung von Raumatmosphäre, Trittsicherheit und Unfallschutz im Vordergrund.

(Bild Tisca Tischhauser & Co. AG)

Standard

An den Reinigungsstand im Krankenhaus werden hohe Anforderungen gestellt, welche sich aber mit dem gut eingearbeiteten Reinigungsteam problemlos bewältigen lassen.

Die Farbwahl und Konstruktion des Teppichbodens sind von entscheidender Bedeutung, was im Objekt Krankenhaus Witikon als vorbildlich und wegweisend gewertet werden kann.

Anwendung

Wie tauglich und wünschbar sind Teppichböden?

Werden Vor- und Nachteile, Wünschbares und Machbares sorgfältig abgewogen, praxisbezogene Erfahrungen mit einbezogen, so spricht sehr viel für einen geeigneten Teppichboden.

Da die Wahl von Teppichböden in Objekten nach anderen Kriterien bewertet und geprüft wird als im privaten Wohnbe-

reich, sind eine umfassende Information und Beratung erforderlich.

Als einer der führenden Schweizer Teppichhersteller unterhält Tisca Tiara einen unentgeltlichen Beratungsdienst, welcher Architekten, Bauträgern und Baukommissionen gerne objektive Sachinformation bietet.

Tisca, Tischhauser & Co. AG
Bühler

mit tex Betriebsreportage

Meyer-Mayor AG, Neu St. Johann: Aufschwung dank Straffung und «Trading up»

Das Familienunternehmen Meyer-Mayor AG in Neu St. Johann (Toggenburg) steht heute in dritter Generation unter der Leitung von André Meyer-Graf, der Anfang der achtziger Jahre in die Firma eintrat. Das mehrstufig (Zwirnerei, Weberei, Näherei) organisierte Unternehmen hat sich im Rahmen einer Sortimentsstraffung und Modernisierung des Maschinenparks in jüngster Zeit und mit einem bereinigten Produktionsprogramm dem hohen Genre zugewandt, nachdem früher Abnehmer aus dem Kreis der Kleinpreiswarenhäuser im Vordergrund gestanden hatten. Diese Neuorientierung sowie eine Politik der «offenen Tür» auch für die Fachpresse gaben Grund für unseren Besuch an Ort und Stelle im Rahmen der Serie «mittex-Betriebsreportage».

Alte Wurzeln – frischer Wind

Die Familie Meyer, entnimmt man einer «Rundgang-Zytig», die extra für den letztjährigen Tag der Textilindustrie erstellt worden war, ist seit Generationen im Textilgewerbe tätig. Bereits um 1830 betrieben Vorfahren Handwebereien im luzernischen Triengen. Mitten im ersten Weltkrieg, 1916, erwarb Eduard Meyer den 1857 gegründeten Betrieb in Neu St. Johann, 1943 folgten dann seine beiden Söhne Edouard und André in die Geschäftsleitung und wandelten die Kommanditgesellschaft 1963 in eine AG um. Seit 1988 schliesslich ist die Geschäftsleitung in den Händen von André Meyer-Graf (Verkauf) und Otto Sutter (Produktion). Soweit in Kürze der historische Rückblick.

Wir haben es bereits einleitend gestreift: Aus dem früher sehr breiten Sortiment, das u. a. auch Taschentücher und Bettwäsche umfasste, ist heute, wie André Meyer-Graf der «mittex» erläutert, ein «konzentriertes Sortiment rund ums Kochen und Essen» geworden. Kunden dieses Unternehmens sind jetzt einerseits der sogenannte Gastrobereich (über Grossisten) und der, wie besonders betont wird, modisch hochstehende Fachhandel. Man befindet sich somit weit über jenem Angebot, das in der Schweiz vornehmlich aus dem Ostblock importiert wird. Ein kurzer Augenschein in die aktuelle Kollektion, die durch modische Farbstellungen und anspruchsvolle Qualitäten besticht, zeigt deutlich die Umsetzung des skizzierten hohen Ziels. Sie umfasst Küchen- und Handtücher, Tischtücher, Tischsets, Servietten, Topfhandschuhe, Topflappen und Schürzen, wobei quantitativ die Küche im Vordergrund steht.



Flugaufnahme der ausgedehnten Fabrikliegenschaft der Meyer-Mayor AG, das Hauptgebäude befindet sich längs der Strasse. Die betrieblich genutzten Räume sind renoviert worden.

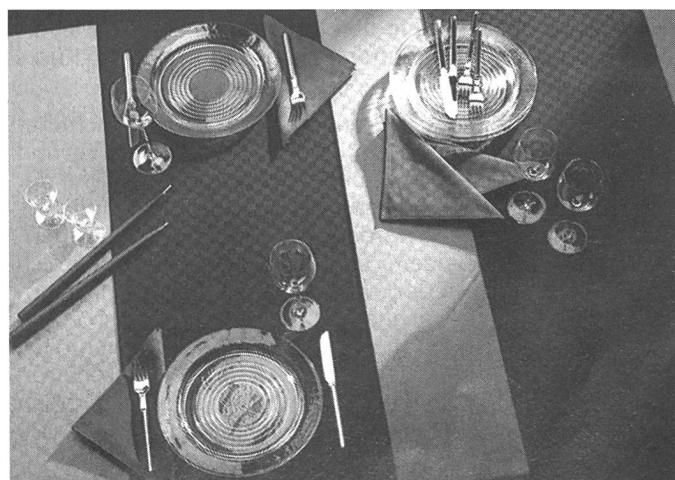
Modernes Konfektionieren

Meyer-Mayor AG kommt gegenwärtig auf eine Produktion in der Konfektionsabteilung von 15 000 Teilen arbeitstäglich. Angesichts des im Vergleich zur mehrstufigen Produktion recht niedrigen Personalbestandes von gegen 90 Beschäftigten versteht es sich von selbst, dass in der arbeitsintensiven Konfektionsabteilung modernste Nähautomaten im Einsatz sind, ebenfalls eine Komponente des Investitionsprogramms der letzten Jahre. Mit einem Stolz weist André Meyer-Graf in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das Unternehmen hierzulande zu jenen Betrieben gehört, die Hand- und Küchentücher auf technisch höchstem Stand fertigen. Längssäumer, Querschneider und Quersäumer sind in Neu St. Johann selbstverständlich. Zudem werden Kleinteile, also Topflappen und Topfhandschuhe, nicht mehr geäfft, sondern gestanzt. Hand- und Küchentücher werden am Schluss maschinell gestapelt, gebündelt und etikettiert. Den Marktanteil für «sein» Unternehmen schätzt André Meyer im Bereich der in der Schweiz gefertigten und gemeldeten Produktion von Hand- und Küchentüchern auf 60 bis 70 Prozent.

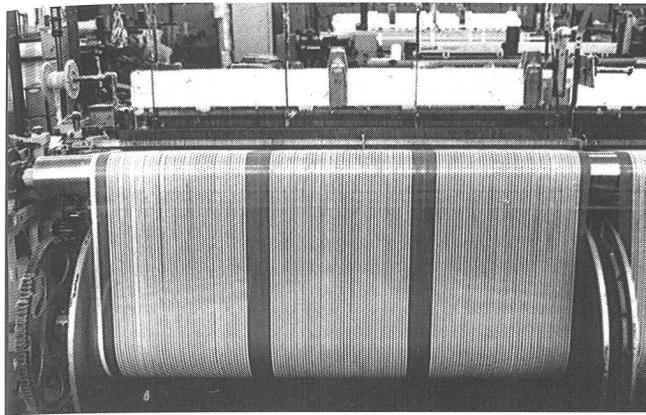
Die Kundenstruktur entspricht dem hohen Anspruch: Es ist dies einerseits die Hotellerie über den Grosshandel, dann andererseits der Fachhandel und die Warenhäuser des gehobenen Genres sowie der auf Kücheneinrichtungen spezialisierte Handel. Bereits ein Drittel der Produktion wird exportiert; zu den wichtigsten Exportmärkten gehören Deutschland, Italien, Österreich und die Benelux-Länder, gefolgt von einigen kleineren ausländischen Abnehmern. Die in relativ kurzer Zeit erreichte, beachtliche Exportquote stammt aus dem Messegeschäft (MM ist auf allen wichtigen Fachmessen der Sparte präsent) sowie aus dem Verkauf via selbständige Handelsvertreter oder Agenten. Die Kollektionserstellung erfolgt einmal jährlich, wobei das Unternehmen im Gegensatz zu früher versucht, aktuelle modische Tendenzen in den Bereich der Küchenwäsche umzusetzen. Nachdem man erst vor wenigen Jahren mit der Export-Marktbearbeitung begonnen hat, darf der im Ausland erzielte Umsatzanteil sicherlich als Erfolg bezeichnet werden.

Sulzer Rüti für die Weberei

Die gesamte Umstrukturierung, also bezüglich des Sortimentes und Genres wie des Maschinenparks, erforderte hohen Mitteleinsatz, begreiflich daher, dass man in der Weberei schrittweise vorgeht. Von den total 28 Webmaschinen entfallen gegenwärtig 12 auf Sulzer-Projekt, die restlichen, 16 älteren Schützmaschinen (Rüti B) dürften gelegentlich ebenfalls durch Sulzer Rüti-Einheiten ersetzt werden. Mit der gegebenen Kapazität erreicht die Produktion etwa 2 Mio. Meter jährlich, bei zweischichtiger Auslastung. Verarbeitet werden dafür etwa 400 000 Kilogramm Garne, vorwiegend aus Baumwolle und Leinen; das Garnlager umfasst ca. 150 000 Kilogramm. Neben der Breitweberei verfügt MM - das Kürzel wird als Firmenlogo verwendet - auch über Bandwebmaschinen zur Herstellung von Trägerbändern, etwa für Schürzen. Im übrigen laufen auf einigen Webmaschinen, wie auf einem kurzen Betriebsrundgang ersichtlich wurde, auch einige technische Gewebe. In diesem Bereich zählen beispielsweise die SBB für den Waggonpark (Sonnenstoren) zu den Kunden.



Tischdecken, Tischläufer und Servietten aus einer Farbpalette von 12 Farben lassen sich zu vielfältigen Kombinationen zusammenstellen.



Ein Teil des Webmaschinenparks ist auf Sulzer-Projekt umgestellt, die Auslastung erfolgt zweischichtig.

Der Arbeitsmarkt und die «Toggtex»

Die Öffnung des Unternehmens gegenüber der Region, früher bei MM ein Tabu, hat trotz ausgetrocknetem Arbeitsmarkt ein überraschend positives Echo gefunden. Einmal sorgte bereits der letztjährige Tag der offenen Tür im Rahmen der gesamtschweizerischen Aktion in der Region für einen greifbaren Effekt: Personal konnte seither zumindest teilweise ohne Mühe gefunden werden. Zu einem messbaren Erfolg führten ferner die Bemühungen zur Gewinnung von Lehrlingen im Rahmen der von Dr. Armin Gloor konzipierten sogenannten «Toggtex»-Aktionen. Nach der unkonventionellen Aktion im letzten Jahr liess man sich in diesem Frühjahr Ungewöhnliches einfallen. Mit einem A-4-Flugblatt unter dem Titel «Vom Stoffentwurf zum persönlichen Handtuch» wurden etwa 400 Oberstufenschüler des Obertoggenburgs zu einem Abendkurs eingeladen. Mit diesem Kurs konnten die Schüler ihr eigenes Handtuch entwerfen, dazu das Garn färben lassen und dieses anschliessend in der Weberei selbst weben und konfektionieren. 44 Schüler meldeten sich, ausserhalb der ordentlichen Unterrichtszeit, für den Kurs an. Dieser musste sogar doppelt geführt werden. Selbständiges Arbeiten und Gestalten ist bei der Jugend ganz offensichtlich keineswegs «out».



Auf unerwartet hohe Resonanz stiess die Nachwuchswerbung im Rahmen der «Toggtex». Der Abendkurs für Oberstufenschüler muss wegen der grossen Zahl von Anmeldungen doppelt geführt werden.

Meyer-Mayor AG veröffentlichte heute noch keine exakten Umsatz- und Ertragsziffern. In dieser Beziehung war immerhin zu erfahren, dass trotz Sortimentsstraffung und Verringerung des Personalbestandes der Umsatzzuwachs in den letzten Jahren über der Teuerungsrate lag. Die Leistung der Weberei liegt heute in Laufmetern etwa gleich hoch wie vor acht Jahren mit einem damals mehrfach grösseren Maschinenbestand.

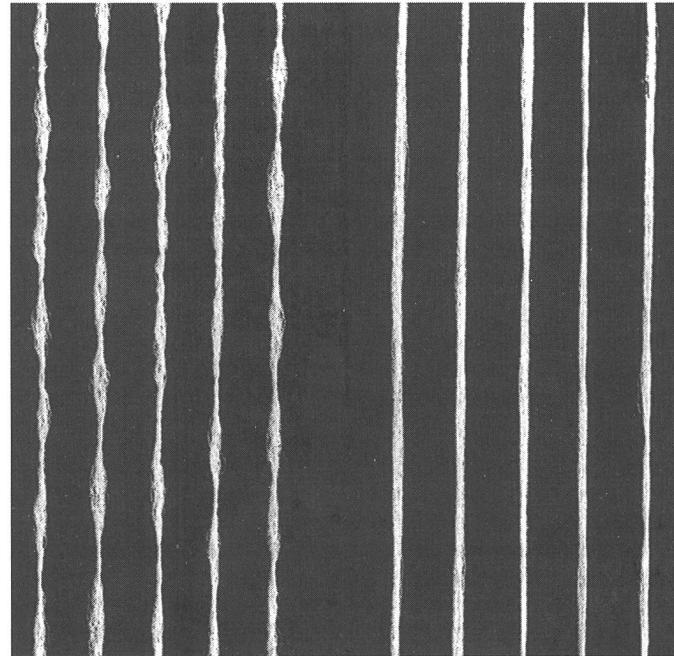
Peter Schindler

Chemiefasern

FAG Verwirbelungsdüsen LD für das Tangling- oder für das Interlacing-Verfahren

Das Verwirbeln wird heute für die verschiedensten Garne genutzt: Für Filamentgarne in glatt und texturiert, ebenso in Mischung mit Fasergarnen im Feinheitsbereich von dtex 10 bis dtex 10000, d.h. sowohl für feinste Strumpfgarne als auch grösste Teppichgarne.

Das Verwirbeln findet seine Anwendung in Spinn-, Streckzwirn-, Texturier, Spul- oder Schärmassen. Es ersetzt drallerteilende Prozesse oder reduziert Kosten.



Verwirbelungseffekte: Tangling – Garne mit Verwirbelungsknoten (links) Continuous Interlacing – Garne ohne Verwirbelungsknoten (rechts)
Foto: FAG

Durch das Verwirbeln von Garnen mit Hilfe eines Luftstrahls wird der Filamentverband kompakter. Dadurch verbessert sich die Verarbeitbarkeit des Garnes.

Verwirbelungsdüsen

FAG Kugelfischer bietet Verwirbelungsdüsen für folgende Verfahren an:

- Continuous Interlacing: Düsen zum kontinuierlichen Verwirbeln von texturierten Ein- und Zweifachgarnen
- Tangling: Düsen zum Verwirbeln von glatten und texturierten sowie Mischgarnen, z.B. texturierte Garne mit Elastomeren

Je nach Einsatzgebiet, ob für Fein- oder Grobgarne, gibt es FAG Verwirbelungsdüsen aus Edelstahl oder aus Keramik, in geschlossener oder zu öffnender Bauform, mit korrosionsbeständigem Luftventil einschliesslich integrierter Düsenarretierung sowie verstellbarer Fadenein- und -auslaufwinkel.

SRO Kugellagerwerke
J. Schmid-Roost AG, 9008 St. Gallen